

BESCHLUSSVORLAGE V0027/22 öffentlich	Referat	Referat VII
	Amt	Referat für Stadtentwicklung und Baurecht
	Kostenstelle (UA)	6101
	Amtsleiter/in	Frau Preßlein-Lehle
	Telefon	3 05-21 01
	Telefax	3 05-21 09
E-Mail		
Datum	13.01.2022	

Gremium	Sitzung am	Beschlussqualität	Abstimmungsergebnis
Ausschuss für Stadtentwicklung, Bau, Umwelt und Nachhaltigkeit	10.02.2022	Vorberatung	
Stadtrat	24.02.2022	Entscheidung	

Beratungsgegenstand

Entwicklung des Donauraums
(Referentin: Frau Preßlein-Lehle)

Antrag:

1. Die Planung einer östlichen Donaubrücke für Fußgänger und Radfahrer wird nicht weiter verfolgt.
2. Die Planungen werden fortgesetzt, die barrierefreie Zugänglichkeit des bestehenden Fußgängerstegs der Autobahnbrücke zu verbessern.

gez.

Renate Preßlein-Lehle
Stadtbaurätin

Finanzielle Auswirkungen:

Entstehen Kosten: ja nein

wenn ja,

Einmalige Ausgaben		
Jährliche Folgekosten	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	Euro:
Objektbezogene Einnahmen (Art und Höhe)	<input type="checkbox"/> Deckungsvorschlag von HSt: von HSt:	Euro:
Zu erwartende Erträge (Art und Höhe)	von HSt:	
	<input type="checkbox"/> Anmeldung zum 20	Euro:
<input type="checkbox"/> Die Aufhebung der Haushaltssperre/n in Höhe von Euro für die Haushaltsstelle/n (mit Bezeichnung) ist erforderlich, da die Mittel ansonsten nicht ausreichen.		
<input type="checkbox"/> Die zur Deckung herangezogenen Haushaltsmittel der Haushaltsstelle (mit Bezeichnung) in Höhe von Euro müssen zum Haushalt 20 wieder angemeldet werden.		
<input type="checkbox"/> Die zur Deckung angegebenen Mittel werden für ihren Zweck nicht mehr benötigt.		

Bürgerbeteiligung:

Kurzvortrag:

Zur Entwicklung des Donauraums wurde dem Stadtrat 2012 (V0429/12) ein Bericht zur Kenntnis gegeben, der das mit dem von Architektur- und Landschaftsarchitekten der Harvard University in Zusammenarbeit mit den Büro Oficinaa, mit Dienststellen der Stadt Ingolstadt und dem Wasserwirtschaftsamt in einem Workshopverfahren entwickelte Gesamtkonzept zusammenfasst. Der Entwicklungsbereich der Donau hat vier Schwerpunkte:

- Verdichtung der Ökologie – Erhaltung bestehender Natur und Renaturierung des Donauufers
- Lifestyle und Natur- Schaffung eines öffentlichen Angebotes für aktive Erholung und Wissensvermittlung
- Einprägsame Identität – die Ingolstädter Stadtgeschichte nachzeichnen und wieder ins Bewusstsein rufen
- Wachstum und Verdichtung – Ingolstadt als wirtschaftlich erfolgreiche Stadt wird weiter wachsen

Kernelement ist der 12 km lange Donaurundwanderweg („Donauoop“), der z.T. auf bestehenden Wegen, aber neu, einprägsam gestaltet, Freizeitangebote und Naturerlebnis verbinden soll. Explizit

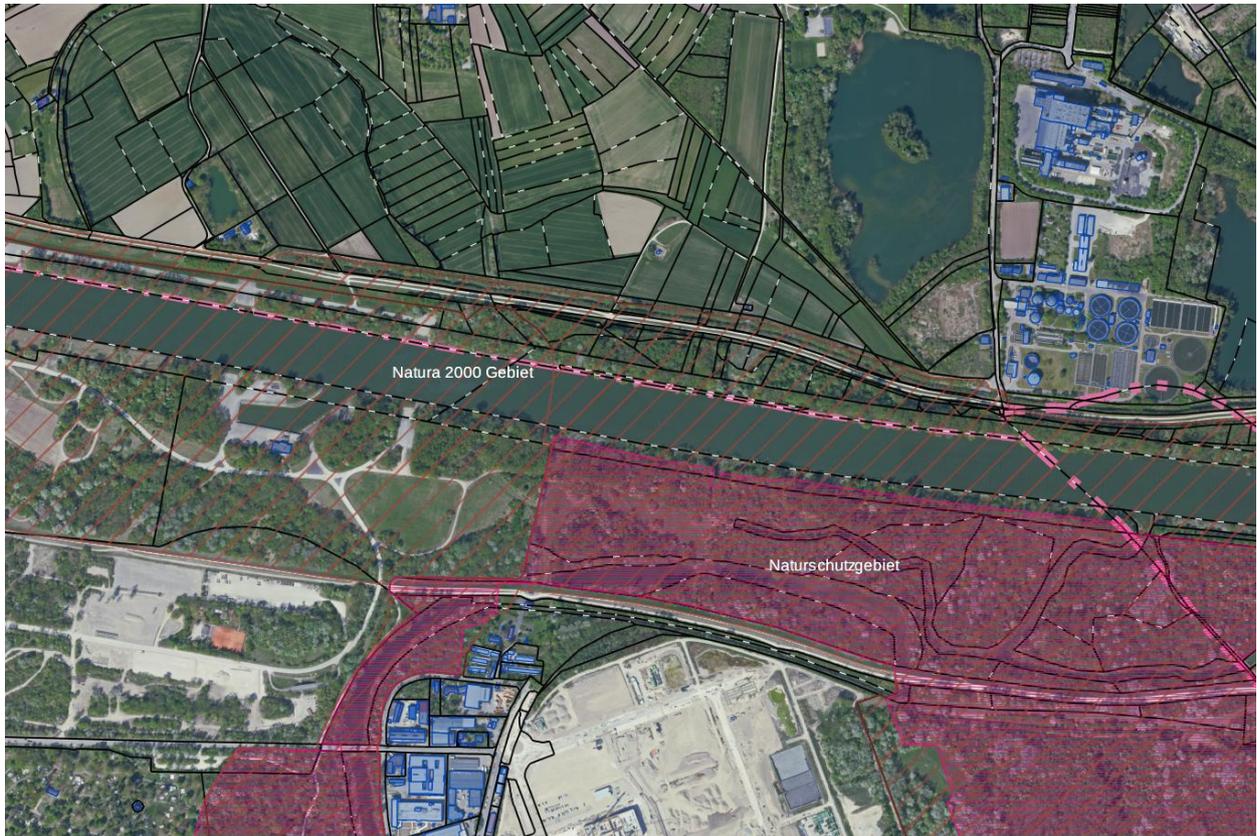
ist dabei immer wieder eine neu zu schaffende Donauquerung für Fußgänger und Radfahrer in Höhe des jetzigen IN-Campus Areals angesprochen. Diese Brücke auf der Ostseite der Stadt ermöglicht erst einen Rundweg. Die nächste Querungsmöglichkeit der Donau ist die Straßenbrücke in Großmehring. Angedacht war die Lage der Brücke im Bereich der bestehenden Trasse der CEL-Leitung (Central European Pipeline), also in einem Bereich, wo bereits ein Einschnitt im Auwald besteht. Der als FFH-Gebiet geschützte Bereich des südlichen Donauufers sollte dabei als eine Art Baumwipfelpfad ebenfalls mit einer Brücke überwunden werden, um die baulichen Eingriffe zu minimieren.

Auch bei der Entwicklung des IN-Campus-Geländes und einer möglichen Erschließung war eine direkte Fuß- und Radwegverbindung zur Nordhälfte der Stadt oft thematisiert und gewünscht. Die Idee einer östlichen Brücke wurde aufgrund der kritisch eingeschätzten Haushaltslage nach 2015 nicht weiterverfolgt. Stattdessen wurde untersucht, wie kurzfristig die Zugänge zum Fußgängersteg unter der Autobahnbrücke barrierefrei ausgebildet werden können.

Im Jahr 2020 sind die Stadtwerke Ingolstadt auf die Referate VI und VII zugekommen, eine Donauquerung im Bereich MVA – IN-Campus gemeinsam in einer Machbarkeitsstudie prüfen zu lassen. Anlass für die Stadtwerke ist die notwendige Erweiterung des Fernwärme-Versorgungsnetzes und die Verbesserung der Versorgungssicherheit des südlich der Donau gelegenen Stadtbereichs. Im Rahmen dieser Betrachtungen sollte auch ein oberirdisches Brückenbauwerk geprüft werden, das neben der Führung der Fernwärmeleitung auch eine attraktive Verbindung für Fußgänger und Radfahrer herstellen kann.

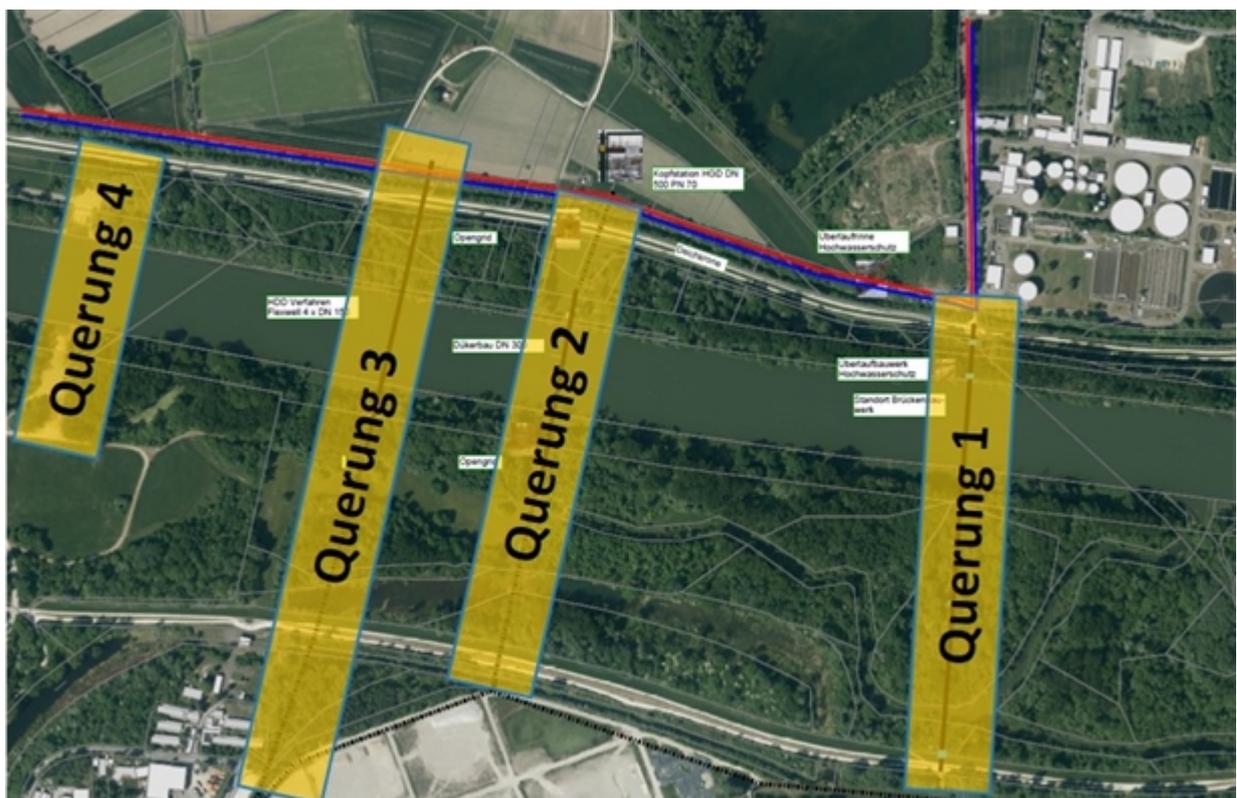
In der Vorstudie, durchgeführt von einem erfahrenen Ingenieurbüro, wurden die natur- und wasserschutzrechtlichen Rahmenbedingungen ermittelt sowie mögliche Querungsbereiche und -techniken sowie Brückenbauformen untersucht. Die ermittelten Daten wurden bewertet und in zwei Bewertungsmatrizes „Nutzen und Wirtschaftlichkeit“ und „Umwelt und Bewilligungsfähigkeit“ zusammengeführt.

Der Betrachtungsbereich der möglichen Querung umfasst den Raum zwischen Autobahnbrücke und MVA. Die Donauufer mit ihren Auwäldern sind in diesem Bereich vollständig als Natura 2000 Gebiet nach § 32 BNatSchG (FFH-Schutzgebiet), im östlichen Bereich zusätzlich als Naturschutzgebiet nach § 23 BNatSchG unter Schutz gestellt und als Biotope gekennzeichnet. Der Bereich ist als Überschwemmungsbereich und wassersensibler Bereich festgesetzt.



Insgesamt wurden 4 Querungsstellen gefunden, wobei Querung 3 am wenigsten invasiv für den Naturschutzraum beurteilt wurde, der zugleich noch einen günstigen Abstand zum FW-Netzanschluss aufweist.

Als Querungsbauwerke wurden Düker, Spülbohrung, Mikrotunnel sowie die Brücke untersucht. Als Brückenform wäre vor allem eine Schrägseilbrücke in Frage gekommen, die nicht nur die Donau, sondern auch das FFH-Gebiet am südlichen Donauufer mit überbrückt hätte. Durch die Konstruktion mit Pylonen wären nur an drei Punkten Eingriffe in die Schutzgebiete erforderlich, insgesamt eine am wenigsten invasive Bauform.



In den Bewertungsmatrizes zeigt sich im Ergebnis, dass die Brücke sowohl wirtschaftlich als auch in naturschutzrechtlicher Sicht die schlechteste Lösung darstellt. Die Eingriffsschwere in das Natura 2000 Gebiet ist hoch und lässt sich nicht als alternativlos begründen. Es gibt für die Führung der Fernwärme unproblematischere Lösungen unterhalb der Donau. Als Alternative für die Radwegeverbindung kann auf die bestehende Querungsmöglichkeit an der Autobahnbrücke verwiesen werden.

Insgesamt wird von den Experten die Realisierungsmöglichkeit einer Brücke im Bereich des IN-Campus Geländes auf Grund des Eingriffs in das Natura 2000 Gebiet als sehr unwahrscheinlich eingeschätzt.

Es wird daher vorgeschlagen, diese Verbindung nicht weiter zu verfolgen und die entsprechenden Konzepte des Donaurundweges und der Fahrradverbindungen anzupassen.

Die Situation an der Autobahnbrücke stellt sich wie folgt dar:

Barrierefreie Anbindung Autobahnsteg: Zur Verbesserung der Situation für Gehbehinderte und Radfahrer wurde beidseits der Donau eine barrierefreie Anbindung des Fußgängersteiges an der Autobahn geplant und das notwendige wasserrechtliche Genehmigungsverfahren durchgeführt. Die Flächenverfügbarkeit (Freistaat Bayern, Autobahndirektion Südbayern, Bundesanstalt für Immobilienaufgaben) ist weitgehend geklärt. Eine Umsetzung der Maßnahme im Herbst 2022/Frühjahr 2023 erscheint realistisch.

Es wurde auch geprüft, ob auf der Westseite der Autobahnbrücke ein eigener Radweg auf den bestehenden Widerlagern errichtet werden kann. Hierzu wurde von der Autobahndirektion aus statischen Gründen eine negative Stellungnahme abgegeben.

Sollten sich künftig hinsichtlich der naturschutzfachlichen Bewertung Lockerungen für Radverkehrsmaßnahmen ergeben, wird die Verwaltung weiterhin versuchen eine Radwegbrücke im Osten der Stadt umzusetzen.

